Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 486. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 17. October 1874.

Deutschland.

Berlin, 16. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Rittmeister a. D. und Kammerherr Grafen von der Schulenburg-Wolfsburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; sowie den persönlichen Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Rittmeister von Jagow II., à la suite des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 und Prem.-Lieutenant Grafen zu Eulenburg, à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Bergrath Credner zu Halle a. S. und dem Lehrer an der Thierarzneischule zu Berlin, Professor Dr. Erdmann, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pastor emer. Plaskuda zu Scheidelwitz im Kreise Brieg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Vorsteher der Pommerschen Blindenanstalten in Neu-Torney bei Stettin, Groepler, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben den vortragenden Rath in der Admiralität, Wirklichen Admiralitäts-Rath Buchholz zum Geheimen Admiralitäts-Rath; und den Marine-Intendantur-Rath Krüger zum Wirklichen Admiralitäts-Rath und vortragenden Rath in der Admiralität ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Strafanstalts-Director von Rönsch zu Brieg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Professor Dr. med. Grosser zu Breslau, dem Kreisgerichts-Rath Boenisch zu Gleiwitz, dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Bormann zu Hattingen im Kreise Bochum, dem Domänen-Rath Hippke zu Stuhm und dem Regierungs-Secretär a. D. Zaun zu Wehlheiden im Kreise Kassel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Director der Kunst-Akademie zu Königsberg i. Pr., Professor Dr. Rosenfelder, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kreisgerichts-Rath Callenberg zu Münster den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Thierarzt Juncker zu Heringen im Kreise Sangerhausen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Lehrer und Küster Preß zu Soldin den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem pensionirten Amtsdiener Buschke zu Czersk im Kreise Konitz das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Seconde-Lieutenant Wedel im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6, dem Gefreiten Schroer im 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 und dem früheren Musketier Fridolin Thoma im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Landrathe Hugo Friedrich Leo von Grävenitz zu Kyritz den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

Der ordentlicher Lehrer Viefhaus am Gymnasium zu Burgsteinfurt ist zum Oberlehrer befördert worden. Bei dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Bunzlau ist der Lehrer Sturm zu Mallmitz als Hülfslehrer angestellt worden. — Der bisherige Königliche Eisenbahn-Baumeister Wilhelm Leuchtenberg in Bremen ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector daselbst befördert worden.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Schlüter bei dem Kreisgericht in Höxter, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Steinheim; der Gerichts-Assessor Essing bei dem Kreisgericht in Lüdenscheid, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Meinertshagen; der Gerichts-Assessor John bei dem Kreisgericht zu Beuthen in Oberschlesien, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Tarnowitz; der Gerichts-Assessor Hoefeld bei dem Kreisgericht zu Bütow, und der Gerichts-Assessor Dr. Zienert bei dem Kreisgericht in Perleberg. — Zu Friedensrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Weinhagen bei dem Friedensgericht in Gerresheim, im Landgerichtsbezirk Düsseldorf, und der Gerichts-Assessor Mainone bei dem Friedensgericht in Hillersheim, im Landgerichtbezirk Trier. (Reichsanz.)

Berlin, 16. October. [Das Kammergericht über das Entlassungsgesuch Arnims. — Ein Wort des Kaisers in der Arnim-Affaire. — Spanische Anleihe in Berlin. — Wahlangelegenheit.] In der bisher noch nicht veröffentlichten Verfügung des Kammergerichtes, durch welche das Gesuch des Grafen Harry Arnim um Entlassung aus der Haft abgelehnt worden, ist nicht wie früher angenommen wurde, der § 92 des Strafgesetzbuches (Landesverrath) maßgebend gewesen. Heute erfahren wir von berufener Seite, daß das K. Kammergericht das Gesuch des Grafen Arnim aus den drei (telegr. gemeldeten) Gründen zurückgewiesen hat. Es ist somit außer Zweifel gestellt, daß die vom Kammergericht angezogenen Paragraphen des Strafgesetzbuchs ausreichen, um Jenen zu bestrafen, der Urkunden oder Noten bei Seite schafft. Damit ist das richtige Schlaglicht auf den juristischen Theil der Tagesfrage geworfen, und was für den politischen Theil übrig bleibt, wird jedenfalls die Verhandlung im Gerichtshofe soweit klarstellen, als zum Verständniß des Geschehenen nöthig erscheint. Ob es indessen richtig ist, dem Richterspruche vorzugreifen und zu sagen, daß mit dem Zugeständnisse der Entfernung der Papiere die Schuld zugestanden und das Urtheil unterschrieben sei, das will man in hiesigen juristischen Kreisen noch dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls wollen die Freunde des Grafen Arnim innerhalb unserer Aristokratie den Ausgang der Sache vor den Gerichten nicht als hoffnungslos betrachten. Aber auch dann, wenn eine Verurtheilung eintreten sollte, hoffen sie auf einen Gnadenact des Kaisers. Zurückgeführt wird diese Erwartung auf die Vorgänge bei einer Audienz, welche die Verwandten des Grafen beim Kaiser gehabt haben sollen, um wegen seiner Krankheit die Untersuchung auf freiem Fuße zu erbitten. Der Kaiser soll geantwortet haben, daß in dieser Angelegenheit der Monarch nicht den Gerichten vorgreifen könne, sondern daß das Urtheil der Richter abgewartet werden müsse. Der Schluß der Antwort des Kaisers soll jener Hoffnung Raum gegeben haben, welche die Freunde des Grafen Arnim für den schlimmsten Ausfall seines Processes hegen. Wir übernehmen für das obige Gericht keine Garantie, wenn dessen Wahrscheinlichkeit auch nicht bestritten werden kann. — Der Anerkennung Spaniens Seitens der europäischen Cabinette ist nicht jene unserer Börsenbarone gefolgt. Vergebens sandte das Madrider Gouvernement einen seiner gewandtesten Finanzagenten an die hiesigen Financiers ab, um eine Anleihe von ca. 100 Mill. Thlr. zu negociiren. Die Herren halten es mit den Argumenten der russischen Regierung und behaupten, daß die Consolidation Spaniens abgewartet werden müsse, um Geschäfte zu machen. Somit ist die Nachricht Madrider Blätter unrichtig, nach welchen die spanische Regierung mit hiesigen Bankfirmen eine Anleihe abgeschlossen habe. — Für den durch die Mandatsniederlegung des Assessors Herrn Pauli erledigten Sitz in Cöln werden von der Fortschrittspartei dem Vernehmen nach der Schriftsteller Dr. Heinrich Bürgers, oder Advokat Nissen in Cöln in Vorschlag gebracht. Für die liberale Candidatur des Commercienraths Kümpers im Reichswahlkreise Ahaus ꝛc., wo bekanntlich von Schorlemer-Alst als Candidat der Ultramontanen aufgestellt wird, ist, nach Berichten aus diesem ehemaligen Wahlkreise Mallinckrodts wenig Aussicht vorhanden.

[Vier Briefe des Fürsten Bismarck.] In Berlin ist soeben eine Broschüre „Geldmacht nnd Socialismus" von Otto von Diest-Daber erschienen, welche vom altconservativen Standpunkte aus das Verhalten Bismarcks dieser Partei gegenüber kritisirt. Der Autor publicirt aus früherer Zeit vier Briefe des Fürsten, die offenbar den interessantesten Theil des Büchleins ausmachen. „Die Genehmigung zur Veröffentlichung der Originalbriefe des Fürsten Bismarck — so bemerkt der Verfasser in einer Note hinter dem Inhaltsverzeichniß — „ist bei ihm ausdrücklich nachgesucht und nichts dagegen eingewendet worden." Der erste dieser Briefe, datirt von Varzin, 12. Juli 1869, ist die Antwort auf ein Schreiben Diest-Daber's, worin er dem Fürsten eine ausführlichere Schrift über „die Reform der Preußischen Verwaltung" ankündigt, die er ihm vor dem Drucke zur Ansicht anbietet, um über des Fürsten Meinung von der augenblicklichen Opportunität einer solchen Veröffentlichung unterrichtet zu sein. Der Brief Bismarcks lautet:

Herrn von Diest-Daber
Hochwohlgeboren.

Euer Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 8. l. habe ich mit verbindlichem Danke erhalten, und bitte Sie zunächst überzeugt zu sein, daß mir jede schriftliche oder mündliche Beziehung mit Ihnen stets erfreulich sein wird. Ich glaube nicht einmal ehrlichen politischen Gegnern sachliche Meinungsverschiedenheiten in persönlichem Verkehre nachzutragen, und zu den Gegnern habe ich Sie niemals gezählt.

Ich halte jede Anregung und jeden Beitrag zur Förderung unserer inneren Reorganisation für ein gutes Werk, wenn ich auch ungewiß bin, ob es Gott jemals gefallen wird, auch nur ein Dutzend Deutscher Köpfe so weit unter einen Hut zu zwingen, daß wenigstens ein legaler Entwurf zu Tage tritt. Im Wege freiwilliger Erwägung habe ich meines Wissens nach nicht erlebt, daß drei unserer Landsleute sich über eine politische Frage geeinigt hätten. Dennoch wird es mir von großem Interesse sein, Ihre Ansichten zu kennen und sehe ich der beabsichtigten Zusendung gern entgegen, vorausgesetzt, daß Sie keine eingehende Discussion der Fragen von mir erwarten; dazu bin ich bisher leider nicht im Stande. Was B. für Gesundheit nimmt, ist gerade mein Leiden; er hält Aufregung für Frische. Letztere hoffe ich wieder zu finden, wenn ich erst wieder gelernt habe bei Nacht zu schlafen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung bin ich
Euer Hochwohlgeboren
ergebenster v. Bismarck.

Nachdem hierauf die qu. Arbeit des Herrn v. Diest am 8. August eingesendet worden, erfolgte nachstehende Antwort:

Varzin, 31. August 1869.

Herrn v. Diest-Daber, Hochwohlgeboren.
Euer Hochwohlgeboren

hatte ich gehofft die Anlage Ihres gefälligen Schreibens vom 8. cr. bei meiner beabsichtigten Anwesenheit in Stettin oder in Ihrer Gegend, persönlich zurückreichen zu können, und daran einige mündliche Bemerkungen zu knüpfen, welche ich theils aus Mangel an Arbeitskraft, theils aus collegialischen Rücksichten, einem schriftlichen Ausdrucke nicht zu geben vermag. Abgesehen davon, daß Schreiben mich angreift, würde jede schriftliche Auslassung von mir, in so weit sie von der Vorlage, welche dem Landtage gemacht werden wird, abweichen sollte, eine Art von Gegenprogramm innerhalb des Ministeriums bilden. Zur Aufstellung eines solchen bin ich nicht berechtigt. Ich habe vor zwei Monaten einstweilen auf die Mitwirkung an den Arbeiten des königlichen Ministeriums verzichtet, und höre äußerlich, daß seitdem ein Entwurf einer Kreisordnung fertig geworden sei, dessen Inhalt kenne ich aber nicht. Sie werden mir Recht geben, daß ich unter solchen Umständen, so lange ich dem königl. Ministerium noch angehöre, mir Schweigen auferlegen muß.

Ich habe Ihre Arbeit mit Vergnügen gelesen und freue mich, sie gedruckt wiederzusehen. Sie legt ein beredtes Zeugniß davon ab, daß die Anwendung des Vorwurfes der „Indolenz" (S. 28) auf Sie selbst nicht gerechtfertigt ist. Ich bin mit den wesentlichen Grundzügen aus langjähriger Ueberzeugung einverstanden. Wollen wir aber einen practischen Erfolg erzielen, so glaube ich, müssen wir beherzigen, daß das Beste des Guten Feind ist: und dürfen wir nicht in den gebräuchlichen, meist nur die Negation der Reform bergenden Fehler verfallen, daß wir den partiellen Umbau verschmähen, weil der generelle ohnehin nöthig und deshalb bevorstehend ist. Halten wir uns zunächst an die zu erwartende Vorlage über die Kreisordnung und deren Gebiet. Gelingt es, diesen wichtigen Flügel des Gebäudes wohnlich zu restauriren, so folgt das corps de logis und der Rest. Ich weiß nicht, wie weit die Vorlage des Ministers des Innern greifen wird, aber hüten wir uns vor allem vor dem Irrthum, als könnten wir beim Kreise nicht anfangen, wenn nicht Provinz, Gemeinde und Staat gleichzeitig umgearbeitet würden. Damit schieben wir die Sache auf die lange Bank. Ein zweites Erforderniß, um zum Ziele zu gelangen, ist die Fernhaltung der Partei-Tactik aus der Frage. Die Besprechungen des Winters haben gezeigt, daß auf diesem Boden weder die Opposition so unpractisch ist, wie die Conservativen, noch letztere so reactionär sind, wie die Liberalen glaubten. Die Leute vom Lande und die Practischen unter den Studirten waren eigentlich v. Hoverbeck bis Blankenburg-Kleist viel weniger weit von einander, als sie vorher gedacht hatten. Deshalb möchte ich rathen, daß Sie bis zu Zusammentritt des Landtages Besprechungen verschiedener Partei-Führer unter einander zu vermitteln suchen, bevor die Animosität der Plenar-Berathungen Conflicte und Spaltungen hervorruft, welche meist mehr persönlich als sachlich sind.

Ich bin leider in den letzten Tagen nicht so wohl wie vor Wochen; der Witterungswechsel hat mich erkältet, und ich fürchte, daß ich nicht nach Stettin ꝛc. werde kommen können. Deshalb schreibe ich diese Zeilen, in Ungehorsam gegen ärztliche Anordnung und in der That nicht ohne Nachtheil für die nächste Nacht. Aber ich kann Sie nicht länger ohne Antwort lassen.

In aufrichtiger Hochachtung bin ich
Euer Hochwohlgeboren
ergebenster v. Bismarck.

Der dritte Brief Bismarck's, welchen Herr v. Diest mittheilt, ist sehr kurz — ein Passus ist, wie Punkte anzeigen, unterdrückt. Herr v. Dienst hatte am 23. Mai 1873 ein längeres Schreiben über die Kirchenpolitik an den Fürsten gesandt. Der Verfasser steht hier nicht auf dem Standpunkte der „Kreuzzeitung". Er sagt vielmehr in seinem Briefe an den Reichskanzler: „In der Kirchenpolitik würde ich schwerlich den Kampf in der Weise eröffnet haben, wie es Ihrerseits geschehen ist — (wegen verschiedener Bedenken und im Zweifel an seiner Durchführbarkeit) — allein nun er einmal auf diesem Punkte angelangt war, stehe ich schon lange offen auf Ihrer Seite. Meines Erachtens beruht die verbitterte Opposition der „Kreuzzeitung" auf rechtem Kleinglauben ꝛc." Die Antwort Bismarck's lautet:

Berlin, den 27. Mai 1873.

Herrn v. Dienst-Daber
Hochwohlgeboren.

Euer Hochwohlgeboren Schreiben vom 23. d. M. habe ich erhalten und danke Ihnen für die wohlwollende Gesinnung, welche dasselbe dictirt hat. Meine früher bestandene politische Verbindung mit meinen privativen Mitinteressenten, den Grundbesitzern, hätte fruchtbarer sein können, wenn . . . . . .

Empfangen Euer Hochwohlgeboren die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.
v. Bismarck.

Am 3. Februar 1874 schreibt Herr v. Diest abermals an Bismarck, jetzt „im tiefen Schmerz über die neue, wie es scheint, in der That bevorstehende, allgemeine Durchführung der obligatorischen Civilehe und insbesondere auch der Aufhebung des Taufzwanges." Am Schlusse des Briefes wünscht er vom Fürsten in der Zeit vom 22. bis 28. d. M. „in einer anderen von einer großen Zahl von Grundbesitzern mir übertragenen Angelegenheit empfangen zu werden. Sollte dem ein Hinderniß entgegenstehen, so bitte ich um gütige Notiz nach Daber." Die Antwort Bismarck's auf diesen Brief lautet:

Berlin, den 11. Februar 1874.

Herrn v. Diest-Daber, Hochwohlgeboren.

Auf ihr gefälliges Schreiben vom 3. Februar, in welchem Sie Ihren Bedenken bezüglich der Wirkungen der Civilstandsgesetze einen erneuerten Ausdruck geben, beehre ich mich ergebenst zu erwidern, daß in dem Stadium, in welchem sich die Angelegenheit befindet, eine mündliche Erörterung derselben mit mir zu einem praktischen Resultat nicht führen kann.

Auf einzelne Ihrem Standpunkt entsprechende Modalitäten des Gesetzes einzugehen, wäre seiner Zeit gewiß thunlich, aber mit Erfolg doch nur für einen Minister möglich gewesen, der sich auf die Unterstützung einer starken conservativen Partei hätte berufen können. Ich glaubte bis zur Berathung des Schulaufsichtsgesetzes in diesem Falle zu sein, habe mich aber von meinem Irrthum überzeugt und meinen praktischen Wirkungskreis dieser Erfahrung entsprechend eingeschränkt.

Bezüglich Ihres Wunsches, mich gegen Ende dieses Monats in einer Angelegenheit zu sprechen, deren Vertretung Ihnen von einer Anzahl Gutsbesitzern übertragen worden ist, bemerke ich, daß es mir nicht möglich ist, im Voraus über meine Zeit geschäftlich zu verfügen, daß ich mich aber jederzeit freuen werde, wenn Euer Hochwohlgeboren mein Haus mit Ihrem persönlichen Besuche beehren. v. Bismarck.

[Haussuchung beim Grafen Arnim.] Wie die „N. Pr. Z." hört, hat die gestrige Haussuchung in dem Gräflich Arnim'schen Hause am Pariser Platz von Mittag bis gegen 4 Uhr Nachmittags gedauert. Sie wurde unter Leitung des Criminal-Commissarius Pick von ungefähr sechs Beamten ausgeführt und erstreckte sich auf die Remise, in welcher außer Möbeln auch eine größere Zahl von Kisten mit Sachen des Grafen Harry Arnim stehen, meist noch unausgepackt und in demselben Zustande, wie sie bei der Uebersiedelung aus Paris hier angekommen waren. Vierzehn Kisten sind einstweilen mit Beschlag belegt und durch Möbelwagen nach dem Gerichtslokal transportirt worden. Jetzt wird die Remise durch einen Schutzmann bewacht, der den Befehl hat, Niemand zuzulassen. Auf welche Weise und durch wessen Schuld das Feuer entstanden ist, hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen. Durch dasselbe ist ein Theil der schönen alten Möbel zerstört, auch ein Wagen angebrannt. Es brannte in heller Flamme; als die Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, erschien, war es bereits so weit gedämpft, daß es nur noch rauchte. Das Erscheinen derselben, sowie der ganze Vorgang hatte eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Platze vor dem Hause versammelt. — Ueber das Befinden des Grafen Arnim hören wir, daß er noch immer recht leidend und, der Natur seiner Krankheit nach, nervös erregt, aber nicht bettlägerig ist. Er bewohnt zwei Zimmer und es ist, soweit die Umstände das zulassen, alles geschehen, was sein Gesundheitszustand erforderte. Die Gemahlin des Grafen hat diesen vorgestern, das erste Mal seit elf Tagen, besucht, und es hieß, daß sie ihn würde einen Tag um den andern sprechen dürfen. Heute ist aber mitgetheilt worden, daß vorläufig Niemand mehr zu ihm Zutritt haben wird. Auch ein Zettel seines Rechtsanwalts mit einer Anfrage wurde zurückgewiesen.

[Die deutsche Cholera-Commission] ist am 12. d. M. hier zusammengetreten. Den Vorsitz in derselben führt der Königlich baierische Ober-Medicinal-Rath Professor Dr. v. Pettenkofer aus München. Mitglieder sind: Dr. Boeger, Königlich preußischer General-Arzt und Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Subdirector des medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts ꝛc., Berlin; Dr. Hirsch, Königl. preußischer Universitäts-Professor, Berlin; Dr. Günther, Königlich sächsischer Geheimer Medicinal-Rath, aus Dresden; Dr. Volz, Großherzoglich badischer Ober-Medicinal-Rath aus Karlsruhe.

Von der Weichsel, 15. Oct. [Der Bischof von Culm] ist am 9. d. Mts. von dem Kreisgericht in Pr.-Stargardt wegen gesetzwidriger Anstellung der Vicare Maslowski in Poln.-Brzozie und Zboromski in Zwiniarz zu 600 Thlr. oder 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Weitere Folgen wird dies nicht haben, da die mit Beschlag belegte Staatsrente zur Deckung auch dieser Strafsumme ausreicht. Der Staatsanwalt hatte auch wegen der Anstellung des Vicars Lic. Gorecki in Gardschau die Anklage erhoben, indessen wurde der Bischof freigesprochen, nachdem durch Zeugenverhör festgestellt worden war, daß die Anstellung vom 11. Mai v. J. datire.

Hamburg, 13. Oct. [Verhaftung.] Heute wurde der socialdemokratische Agitator Hörig verhaftet und nach Altona ausgeliefert. Der Grund dazu soll eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung sein.

Braunschweig, 14. October. [Staatsminister v. Campe.] Der schon durch „W. T. Bl." gemeldete Tod des Ministers von Campe wird heute von der neuen „Braunschw. Morgen-Zeitung" mit folgenden Worten mitgetheilt: „Heute Nachmittag gegen 3 Uhr verschied Se. Excellenz, Präses des herzoglichen Staatsministeriums, Asche von Campe, nach kurzer Krankheit an den Folgen einer überstandenen Bruchoperation und hinzugetretener Mundklemme im hohen Alter von 70 Jahren, da er am 9. October 1804 geboren ist. Der Verstorbene trat aus wirthschaftlichen Rücksichten im Jahre 1849 aus seiner Stellung als Kreisgerichts-Director in Braunschweig, wie aus dem Staatsdienste überhaupt aus. Im Jahre 1851 trat er auf sein Ansuchen wiederum als Kreisgerichts-Director in Holzminden in den Staatsdienst ein und wurde von dort im Jahre 1856 nach eingetretenem Ableben des Staatsministers v. Schleinitz in das herzogliche Staatsministerium berufen, in welchem er bis zu seinem Tode verblieb, zuletzt als Präses desselben. Ihn zeichnete eine unbegrenzte Pflichttreue und große Humanität aus. Bis gestern noch signirte der Verstorbene selbst die laufenden Sachen und starb so gewissermaßen mitten in seinen Amtsgeschäften."

Münster, 13. October. [Vom Obertribunal.] Interessant dürfte die Notiz der „W. Z." sein, daß bei Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde des Herrn Bischofs Brinkmann gegen seine Verurtheilung zu 200 Thalern event. 40 Tagen Gefängniß unter den Mitgliedern des Obertribunals auch der Abgeordnete Dr. Reichensperger mit zu Gerichte saß, sowie daß die Staatsanwaltschaft durch den Oberstaatsanwalt Oppenhoff vertreten war, der von vornherein für Abweisung der bischöflichen Beschwerde plaidirte.

Köln, 15. October. [Der Erzbischof] erläßt in der heutigen „Köln. Volks-Zeitung" nachstehende Ansprache:

In dem Herrn geliebte Erzdiöcesanen! Seit meiner am 9. d. M. ganz unerwartet, aber in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen erfolgten Entlassung aus dem Gefängnisse, worin ich seit der Charwoche mich befunden, sind mir fast aus allen Theilen der Erzdiöcese von Geistlichen und Laien so viele Kundgebungen inniger und freudiger Theilnahme zugegangen, daß ich nicht im Stande bin, dieselben einzeln zu beantworten. Ich fühle mich des-

halb gedrungen, hierdurch allen Denjenigen, welche mich dadurch erfreut haben, sowie allen meinen theuren Erzdiöcesanen, die während meiner Gefangenschaft nicht aufgehört haben, täglich ihre Gebete für die Befreiung ihres Oberhirten zum Himmel zu senden, meinen herzlichsten Dank für ihre treue Liebe und Theilnahme auszusprechen, mit der Versicherung, daß ich die Erhörung ihrer Gebete vielfach erfahren habe, indem mir durch Gottes Gnade unter den Entbehrungen und Leiden des Kerkers es niemals gefehlt hat an einer reichen Quelle von Trost, Muth und Vertrauen bei dem erhebenden Bewußtsein, für die Sache unsrer h. Kirche ein wenig leiden zu können. Fahren wir fort, mit festem Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen, welcher Seinen Beistand der Kirche für alle Zeit verheißen, und uns versichert hat, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Heil gereichen, ferner zu beten für die Anliegen der heiligen Kirche und zugleich mit gewissenhafter Treue, ein Jeder in seinem Berufe und Kreise, die Pflichten, welche Gottes Gebote und die Vorschriften der heiligen Kirche uns auferlegen, zu erfüllen, niemals vergessend des Wortes unseres Herrn und Heilandes: „Gebet dem Kaiser was des Kaisers, und Gott was Gottes ist." Mit aufrichtiger und verdoppelter Liebe im Herrn sende ich Euch Allen meinen oberhirtlichen Gruß und Segen, und verbleibe, Euch dem Schutze und der Gnade Gottes empfehlend, Euer ergebener Oberhirt.

† Paulus, Erzbischof.

Köln, 15. October 1874.

Wenn der Erzbischof fortfährt, in seiner bisherigen Weise dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, nämlich nach seiner Auslegung und im Widerspruche mit den Gesetzen, dann wird seine wiedererlangte Freiheit voraussichtlich nur von kurz bemessener Dauer sein und werden die Strafprocesse bald wieder von Neuem beginnen.

Aus Thüringen, 13. October. [Das Reichs-Oberhandelsgericht] ist jetzt berufen, durch schiedsrichterlichen Spruch einen über hundert Jahre alten Conflict zwischen Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt zu schlichten. Es handelt sich nämlich um die Hoheitsrechte und die Grenz-Regulirung von dem Dörfchen Unter-Wirrbach, das zur Hälfte meiningischer, zur anderen Hälfte rudolstädtischer Hoheit untersteht, indem ein Bach die Grenzscheide bildet. Dieser Bach hat aber im Laufe der Zeit sein Bett verändert, und daher die Hoheits-Differenzen. Eine Commission des Reichs-Oberhandelsgerichts ist mit mehreren meiningischen und rudolstädtischen Beamten zur Ocular-Besichtigung in Unter-Wirrbach am 9. October angekommen, und man ist nun gespannt, wie der Schiedsspruch ausfällt. Ehemals waren in dem getheilten Dorfe fünf Schulzen und gleichviel Gerichte, was in unseren Tagen doch nicht mehr thunlich.

Eisenach, 14. Octbr. [Proceß.] Heute hat das hiesige Appellationsgericht nochmals mit dem zur Zeit näher geschilderten Proceß gegen den Socialdemokraten Schuhmacher Giffey und Genossen sich zu beschäftigen gehabt. Das Kreisgericht hatte nämlich die 16 Mitangeklagten freigesprochen, der Staatsanwalt aber legte in Bezug auf die 9 der letzteren Berufung ein. Der Oberstaatsanwalt ließ gegen 5 die Anklage fallen und von den Uebrigen wurde einer freigesprochen, zwei je zu acht Tagen und einer zu vier Tagen Gefängniß verurtheilt.

Darmstadt, 14. Oct. [Die Kirchengesetze.] Der „M. Z." wird von hier geschrieben: Heute trat die zweite Kammer in die zweite Lesung der Entwürfe der Kirchengesetze ein und führte sie auch alsbald zu Ende. Als bemerkenswerthe Aenderungen sind hervorzuheben ein von dem Abgeordneten Schaub gestellter und von der Kammer angenommener Antrag, wonach die Freiheitsentziehung keine zulässige Disciplinarstrafe für die Geistlichen sein soll; in Folge dessen wurden sämmtliche Bestimmungen über die Emeritenanstalten aus dem Gesetzentwurf gestrichen. Der Antragsteller begründete seinen Vorschlag damit, daß man keiner Corporation im Staate das Recht der Freiheitsentziehung zugestehen könne, daß der Aufenthalt in solchen Anstalten entwürdigend für einen Priester sei, daß auch bis jetzt das Recht zur Einrichtung einer solchen Anstalt dem Bischof nicht zugestanden habe. Die Regierung hatte sich gegen den Antrag erklärt. Weiter wurde mit allen gegen vier Stimmen ein Antrag Dernburg's angenommen, inhaltlich dessen die Collegialrichter, welche zu Mitgliedern des kirchlichen Gerichtshofs berufen werden, vom Großherzog auf Vorschlag des obersten Landesgerichtes ernannt werden. Den Antrag des Abgeordneten Dümont, das oberste Landesgericht zum kirchlichen Gerichtshof zu erklären, wurde gegen dreizehn Stimmen abgelehnt, nachdem sich auch die Regierung gegen den Vorschlag erklärt hatte. Bei der Verhandlung über diese Vorschläge hob Abgeordneter Dernburg als charakteristisch für den an die Kammer gelangten „Protest" des Bischofs von Mainz hervor, daß dieses Actenstück gerade so gut in Oesterreich oder in Brasilien hätte veröffentlicht werden können, da darin der Hessischen Verfassung und des Hessischen Staats-Kirchenrechtes nicht mit einer Silbe gedacht werde; der kirchliche Gerichtshof solle den Bischof erkennen lehren, daß es allerdings Gesetze in Hessen gebe. Bei der Schlußabstimmung wurden die fünf Gesetzentwürfe mit allen Stimmen gegen die der drei ultramontanen Mitglieder angenommen; gegen den Gesetzentwurf, den Amtsmißbrauch betreffend, stimmte weiter noch der Mainzer Demokrat Dümont. Unter den Abgeordneten, welche den Gesetzentwürfen ihre Zustimmung gaben, befinden sich eine größere Anzahl Katholiken, wie auch die beiden Präsidenten der Kammer katholischen Bekenntnisses sind. Die Gesetzentwürfe werden nun an die erste Kammer gehen, bei welcher die Annahme allerdings zweifelhaft ist; voraussichtlich wird die Entscheidung zunächst an das Erscheinen und die Abstimmung der Prinzen des Hauses geknüpft sein. Sollten die Gesetze dabei verworfen werden, so steht eine alsbaldige weitere Vorlage derselben, wie der gesetzlich zulässigen Zusammenzählung der in beiden Kammern für und wider abgegebenen Stimmen bevor.

Mainz, 13. October. [Katholische Volks-Versammlung.] Der „W. Z." wird geschrieben: „Alle Freunde der Freiheit" waren zu der gestrigen ultramontanen Versammlung im Frankfurter Hof, zum Protest gegen die Vorlage der Kirchengesetze eingeladen, und es ist ein erhebendes Gefühl für den Freiheitssinn unserer Stadt, daß der große Saal gedrängt voll war. Begeisterte Worte für Wahrheit, Freiheit und Recht fielen von den beredten Lippen des Herrn Domcapitular Haffner und Regens Moufang und der neugewählte Stadtverordnete Rake stellte unter großem Beifall den nicht ganz neuen Satz auf: „Recht ist Recht und muß Recht bleiben." An Länge die bedeutendste Rede war die von Haffner, der besonders gegen das Studium der Philosophie, Geschichte und Literatur an einer deutschen Hochschule für die jungen Pfarramts-Candidaten eiferte. Nur 3 Lehrer der Philosophie an deutschen Universitäten kennt er, die nicht Atheisten, oder wenigstens dem Christenthum feindselig sind. „Niemals, niemals, niemals werden wir unsere zukünftigen Seelsorger zu solchen Lehrern schicken" rief er Rouher parodirend aus, „lieber gar keine Geistliche als auf staatlichen Schulen gebildete." Diese zufälligen Ministerien mit ihren zufälligen Gesetzen, die heute so morgen anders gedacht würden, sie seien vorübergehend, die Kirche aber ewig ꝛc. Eine interessante Mittheilung machte der Redner bei der Besprechung des Verbots der politischen Agitation von der Kanzel herab: Er führte nämlich an, wie seiner Zeit die Herren Minister demüthige Briefe an die Bischöfe geschrieben und dieselben ersucht hätten, Wahlhirtenbriefe zu erlassen, um darin die Gläubigen zu guten Wahlen zu ermahnen, und er meinte, die Zeit sei vielleicht nicht so ferne, wo man wieder ein ähnliches Gesuch stellen möchte. Herr Rake wiederholte eine seiner früheren Reden gegen die Staatsomnipotenz, die schon öfters herhalten mußte, und auch Herr Moufang führte die vollständige Gleichberechtigung der Kirche mit dem Staate aus, nur wenn beide Hand in Hand gingen, könne das Wohl des Einzelnen und der Menschheit gedeihen, — er scheint demnach nicht für Trennung von Staat und Kirche. Interessant war es, wie er in wenigen Worten die ganze Geschichte durchging, um zu zeigen, wie die großen Kaiser der Vergangenheit, die Ottonen, die Franken, die schwäbischen! und die Habsburger Kaiser sich vor der Kirche beugten; auch das komische Element kam zur Geltung, als er in hohem Pathos ausrief: „Seit wann hat denn die katholische Kirche ihre Berechtigung am Rhein? Seit 1800 Jahren, seitdem der heilige Crescenz, der Schüler des heiligen Paulus, in Mainz die erste christliche Kirche gründete, lange bevor man an ein Großherzogthum Hessen dachte." „Ja da ware aach kän Preiße do", rief zum Gaudium des Publikums ein halb trunkener Freiheitsfreund. Die Reden waren im Ganzen auf sehr kindliche Gemüther berechnet, besonders auf vollständige Unkenntniß der Geschichte, so daß die Redner kühnlich behaupten konnten, was sie wollten, war die Sprache nur rücksichtslos genug, dann waren sie des Klatschens und Beifallsjohlens sicher.

Würzburg, 14. October. [Kullmann.] Wie verlautet, hat am 10. d. der Schwurgerichts-Präsident, Appell-Gerichts-Rath Haus, das durch Art. 117 des Straf-Proceß-Gesetzes vom 10. November 1848 vorgeschriebene Verhör mit Kullmann abgehalten. In demselben soll Kullmanu wiederholt eingeräumt haben, daß es seine Absicht gewesen, den Reichskanzler zu ermorden, und daß er nur bedauere, daß sein Vorhaben vereitelt worden. (N. Pr.)

München, 15. Octbr. [Ueber die Entscheidung des hiesigen Ober-Appellgerichts in Sachen der Nürnberger Socialdemokraten] berichtet der „Corr.":

Der oberste Gerichtshof hat das Erkenntniß des königlichen Appellations-Gerichts Nürnberg vom 28. August d. J., insoweit dasselbe unter Verwerfung der staatsanwaltschaftlichen Berufung die vom königlichen Bezirksgerichte Nürnberg verfügte Einstellung des Verfahrens gegen K. Grillenberger und zehn Genossen wegen Vergehens nach Art. 17, 19 Ziff. 4 und 22 des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850 bestätigt, vernichtet; im Uebrigen (d. h. wohl in Bezug auf Verletzung der Art. 24 Abs. 3 und Art. 21 des Vereinsgesetzes, welches im concreten Falle von der Polizeibehörde auf eine allgemeine Volksversammlung vom 2. Mai, die die Polizeiorgane als Fortsetzung des Vereins betrachteten, angewendet worden waren) die vom königlichen Oberstaatsanwalte in Nürnberg unterm 28. August d. J. erhobene Nichtigkeitsbeschwerde verworfen. Die vorgenannten 11 Beschuldigten, so besagen die Motive, seien durch das Ergebniß der geführten Untersuchung genügend bezichtigt, als Mitglieder der in Eisenach residirenden deutschen socialdemokratischen Arbeiterpartei in der in Nürnberg bestehenden sogenannten Mitgliedschaft für sich einen engeren Verein gebildet zu haben, und da dieser Verein als localer nebst anderen solchen Local-Vereinen zu dem allgemeinen Verein dieser Partei mit dem Sitze in Eisenach in derartigem Verbands-Verhältnisse stehe, daß die erstern zu einem gegliederten Ganzen unter einem gemeinsamen Organe verbunden seien, des in Art. 22, 19, Ziffer 4, Art. 17 des Vereinsgesetzes vorgesehenen Vergehens sich schuldig gemacht zu haben. Die Aburtheilung sämmtlicher Beschuldigter wegen dieses Vergehens an sich stünde dem Bezirks-Gerichte nach Art. 4, 5, 56, 61 des Einführungsvollzugsgesetzes und Gesetzes vom 25. Januar 1864 — die Zuständigkeit der Gerichte in Strafsachen betreffend — zu, habe aber im gegebenen Falle, nachdem der Mitbeschuldigte Julius Baumann wegen anderweitiger Reate vor das Schwurgericht verwiesen sei, durch das Schurgericht — Art. 52 Strafproceßgesetz — zu erfolgen, und es sei in Folge dessen auch die durch das appellationsgerichtliche Erkenntniß an das Bezirksgericht Fürth verwiesene Sache gegen Carl Grillenberger wegen Vergehens der Beleidigung des Bürgermeisters v. Stromer nach § 185, 196 des R.-St.-G.-B. nunmehr vor das Schurgericht zu verweisen. Die Sache bezüglich dieser Beschuldigten ist zur weiteren Beschlußfassung in die geheime Sitzung des obersten Gerichtshofes verwiesen. (Nach Art. 137 des hier maßgebenden Einführungsgesetzes vom 10. November 1861 muß, falls ein Verweisungserkenntniß in einer Anklage wegen mehrerer connexer Reate oder gegen mehrere Complicen theilweise vernichtet werden muß, das ganze Erkenntniß vernichtet und vom Cassationshofe in geheimer Sitzung ein vollständig neues, auf das Ergebniß der Voruntersuchung basirtes erlassen werden).

Baden, 14. Octbr. [Verurtheilung.] Das Schwurgericht zu Konstanz hat den Verleger des ultramontanen „Säckinger Volksblattes", Buchdrucker Stratz von Säckingen, wegen eines in diesem Blatte abgedruckten Artikels aus dem Dr. Sigl'schen „Vaterland" (München) wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung durch die Presse mit Beziehung auf § 131 des deutschen R.-Str.-G.-B., unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Geldstrafe von 50 Thlr. verurtheilt und auf Vernichtung der fraglichen Nummer des „Volksblattes" erkannt. Die betreffende Stelle hatte den Culturkämpfern vorgeworfen, durch ihre Gesetze die christlichen Schullehrer aus den Schulen vertrieben, die christliche Ehe vernichtet und dadurch das Fundament der christlichen Gesellschaft auf den Sand gebaut zu haben.

Oesterreich.

Wien, 16. October. [Dementi.] Der „Wiener Abendpost" geht gegenüber der von der „Agence Havas" am 14. d. aus Hendaye gebrachten Meldung, daß in der vorhergehenden Nacht 3000 Wänzel'sche Gewehre und 300,000 Patronen für die Carlisten gelandet worden seien, die Mittheilung zu, daß eine Veräußerung von unbrauchbaren oder überzähligen Wänzel'schen Gewehren seit Jahresfrist überhaupt nicht stattgefunden habe, ein Verkauf von Patronen in größerer Zahl durch das Kriegsministerium aber niemals bewirkt worden sei.

Prag, 15. October. [Vom Landtage.] Der Statthalter beantwortet die Interpellation von Ruß und Genossen dahin, daß die Mariascheiner Jesuitenschule durch den Landesschulrath inspicirt wurde und das Ergebniß ein befriedigendes war. Auf Antrag Trojan's beschließt der Landtag eine Resolution, wonach die Regierung aufgefordert wird, wegen allzu kurzer Berathungszeit bei dem massenhaften Materiale den böhmischen Landtag im Frühjahre wieder einzuberufen.

Zum Schlusse dankt Fürst Schönburg dem Statthalter für die thätige Mitförderung der Landtagsarbeiten. Sodann wird die Session mit dreifachem „Hoch!" und „Slava!" auf Se. Majestät geschlossen.

Schweiz.

Bern, 13. October. [Zur Militärorganisation.] Heute hat der Nationalrath die Berathung der neuen Militärorganisation begonnen, jedenfalls diejenigen der ihm vorliegenden Tractanden, welche für das Ausland das Hauptinteresse hat. Bis jetzt erledigte er die ersten fünf Artikel des betreffenden Bundesgesetzes, das, wie Ihren Lesern bekannt, Herrn Bundesrath Welti zum Verfasser hat, der auch von seiner kürzlichen Krankheit hergestellt, der Sitzung heute wirder beiwohnte. Unwesentlich verändert fanden sie nach seiner Vorlage wie folgt Annahme:

Art. 1. Jeder Schweizer wird zu Anfang des Jahres wehrpflichtig, in welchem er das zwanzigste Altersjahr zurücklegt. Die Wehrpflicht dauert bis zum Schlusse des Jahres, in dem er das vierundvierzigste Altersjahr vollendet.

Art. 2. Von der Wehrpflicht sind während der Dauer ihres Alters oder ihrer Anstellung enthoben:

a) Die Mitglieder des Bundesrathes und der Kanzler.

b) Die Beamten und Angestellten der Post- und Telegraphenverwaltung, der Pulververwaltung, der eidg. Militärwerkstätten, sowie der eidgenössischen und cantonalen Zeughäuser.

c) Die unentbehrlichen Vorsteher und Krankenwärter der öffentlichen Spitäler, die Directoren und Gefangenwärter der Strafanstalten und Untersuchungsgefängnisse, die Officiere und Soldaten der Polizeicorps, sowie die Zoll- und Grenzwächter.

d) Die Geistlichen, welche nicht zu Feldgeistlichen bestellt sind.

e) Die Lehrer der öffentlichen Schulen sind nur in soweit befreit, als sie von den Uebungen und Schulen dispensirt werden dürfen, die mit der Erfüllung ihrer Berufspflichten collidiren.

f) Die Angestellten der Eisenbahnunternehmungen, denen der Unterhalt und die Bewachung der Bahn obliegt, die Angestellten des Bahnbetriebs, das Bahnhof- und Stationspersonal, endlich die Angestellten der concessionirten Dampfschiffunternehmungen, denen der Fahrdienst obliegt. Wenn der Kriegsbetrieb der Eisenbahnen und Dampfschiffe angeordnet wird (Art. 205), so leisten die genannten Eisenbahn- und Dampfschiffangestellten ihren Dienst als solche und sind auch für die betreffende Zeit von jeder Ersatzsteuer befreit.

In Bezug auf die Eisenbahnangestellten bleiben die Bestimmungen der Art. 28, 70 und 207 vorbehalten.

Art. 3. Die diensttauglichen Schweizerbürger, welche zwar der Wehrpflicht enthoben (Art. 2), aber noch nicht eingetheilt sind, haben gleichwohl den Recrutencurs in einer Waffengattung mitzumachen und werden einem Truppenkörper zugetheilt.

Art. 4. Von der Ausübung der Wehrpflicht sind diejenigen ausgeschlossen, welche in Folge strafgerichtlichen Urtheils nicht im Besitze der bürgerlichen Rechte und Ehren sind.

Art. 5. Die Mitglieder der Bundesversammlung sind während der Dauer der Sitzungen von den militärischen Uebungen befreit.

In seiner gestrigen Sitzung beendigte der Nationalrath noch das Bundesgesetz über die politische Stimmberechtigung, dessen zwei letzten Artikel in folgender Fassung zum Beschluß erhoben wurden:

Art. 4. Ein Ausschluß vom politischen Stimmrecht darf nur stattfinden: 1) durch gerichtliches Strafurtheil; 2) in Folge von Bevogtigung, die auf einem andern Grunde, als dem der Minderjährigkeit beruht.

Art. 5. Dieses Gesetz tritt mit Ablauf der für die Volksabstimmung vorgesehenen Fristen in Kraft.

Der Ständerath beschäftigt sich mit der Fortsetzung seiner Berathung über das Bundesgesetz über den Frachtverkehr auf den Eisenbahnen.

[Erzbischof Lachat] ist mit einem neuen Recurs gegen seine Amtsentsetzung aufmarschirt. Das Sprichwort „Nicht nachlassen gewinnt" scheint sein Wahlspruch zu sein; dieses Mal aber jedenfalls ohne zur Wahrheit zu werden.

[Pater Hyazinth] hat unterm 28. September an den Abt des Klosters Mariastein einen sehr sympathischen Brief gerichtet, worin er die beachsichtigte Aufhebung dieses Klosters als ein Attentat auf das Eigenthum und die Religion zugleich auf das Schärfste verurtheilt. Angesichts dieser Thatsachen dürfen sich die Genfer liberalen Katholiken gratuliren, seiner so schnell los geworden zu sein.

[Jubiläum.] Gestern feierten die Verlegerschaft des hiesigen „Bund", einige 40 Mitarbeiter aus allen Theilen der Schweiz und die Redaction in Olten das 25jährige Bestehen des „Bund", welcher im October des Jahres 1850 sein regelmäßiges Erscheinen begonnen hat. Als einer der Gründer des Blattes hatte Nationalrath Aepli von St. Gallen das Fest mit seiner Gegenwart beehrt.

Spanien.

Behobie, 11. Octbr. [Der Angriff auf Irun.] Seit heute Morgen, schreibt man der „K. Z.", ist die ganze Gegend von Bayonne, Biarritz, St. Jean de Luz und Hendaye in Bewegung: die Carlisten sind mit 1800 Mann zum Angriffe auf Irun geschritten, und alle Welt will die Gelegenheit benutzen, um ein Stück Carlistenkrieg mit zu erleben. Der Bahnhof von Hendaye war in Folge dessen heute Mittag belebter als jemals, und der speculative Geist der Franzosen hatte bereits einen eigenen Omnibusdienst nach dem théâtre de la guerre eingerichtet. Der Weg nach Irun selbst war nicht praktikabel. Die Migueletes auf dem Kirchthurme schossen in die Maisfelder auf den Vorhügeln unter der Eremitage hinein, wo die Carlisten stehen, und von dort kamen von Zeit zu Zeit einzelne Grüße zurück. Die Granaten der beiden Forts rechts von der Stadt hatten aber heute eine andere Richtung als die gewöhnliche nach dem weißen Hause von San Marcial, und gingen über Stadt und Fluß, dem Zuge der Berge parallel auf Behobie oder Behobia (je nachdem man den Grenzort französisch oder spanisch benennen will) zu, wo die Grenzbrücke, der pont international steht, an einer Seite von Franzosen, an der anderen von spanischen Soldaten und Migueletes bewacht. Die Carlisten waren nächtlicher Weile von den Bergen heruntergekommen und hatten die Häuser zunächst dem Brückenkopfe besetzt, von denen heraus sie mit gewohnter Tapferkeit auf die ebenfalls hinter Brustwehren befindlichen Vertheidiger der Republik schossen. In Bayonne wurde die Sache bereits so gefährlich dargestellt, daß es hieß, die Carlisten hätten den spanischen Theil der Brücke unterminirt, um denselben in die Luft zu sprengen. So geringfügig das Gefecht ist, so originell sieht es sich an. Irun liegt an der einen Seite des Thales, dessen Abschluß diesseit der Bidassoa das kleine Dorf Behobie bildet. Die Bidassoa geht dicht an Behobie vorbei und wendet sich, bei Irun angelangt, rechts der Ria zu. Die beiden Forts von Irun beherrschen das Thal und den Fluß. Die Berge der spanischen Seite sind ganz von Carlisten besetzt. Das Publikum nun schaut von den französischen Soldaten mühsam zurückgedrängt, von dem diesseitigen Eingange der Brücke her den Migueletes an der anderen Seite zu, wie sie durch ihre Schießscharten auf die Carlisten schießen. Diese antworten hinter ihren Wänden her und schimpfen wacker dazu: Cobardes, sangre vendida und Aehnliches, was man schon kennt. Die beiden Forts aber schicken ihre Granaten nach den von den Carlisten besetzten Häusern auf eine Entfernung von etwa drei Kilometer. Eine derselben fiel soeben in einer Entfernung von kaum hundert Schritten vor mir in den Fluß, wo sie platzte und eine Menge Wassers in die Höhe riß. Andere platzen in den nächsten Hügeln am jenseitigen Ufer, keine 200 Schritte von dem Dorfe. Man versichert, daß bereits einige Kugeln auf französischen Boden gefallen sind, und einige carlistenfreundliche Franzosen — und andere giebt es hier kaum — freuten sich bereits auf die Kanonen, die mit dem nächsten Zuge von Bayonne ankommen mußten, um die beiden Forts zu zerstören. Ich habe bereits bemerkt, daß die Verzögerung des Angriffs auf Irun eine der Ursachen der Entlassung Dorregaray's gewesen ist. Mendiri scheint Ernst machen zu wollen. Es ist offenbar seine Absicht, den Angriff von der Seite der Bidassoa her zu unternehmen, wo die Stadt am wenigsten befestigt und das Feuer der auf der anderen Seite ziemlich niedrig gelegenen Forts am wenigsten zu fürchten ist. Zugleich müssen sich dort die Republikaner am meisten in Acht nehmen, um nicht auf französischen Grund und Boden zu schießen. Unter den Zuschauern — das ist auch eine Curiosität — bemerkt man auch einige spanische Offiziere, die von Irun hieher gekommen sind. Die Zahl der Vertheidiger Iruns beläuft sich auf 800 Soldaten und Migueletes. Der Gouverneur ist ein Mann von eiserner Energie, der den Carlisten nichts schenken wird. Soeben wird das Feuer heftiger. Die Carlisten befinden sich auf dem Rückzuge. Die Besatzung von Irun ist der an der Brücke befindlichen und dort abgeschnittenen Compagnie zu Hülfe gekommen. Man sieht von der anderen Seite erst einen, dann mehrere Migueletes eiligen Laufes auf die von den Carlisten besetzten Häuser zueilen und gelegentlich in den Hügel hineinfeuern. Einzelne Haufen von Carlisten laufen in eiliger Flucht über den Hügel zurück und legen dem Publikum einen mit Jubel aufgenommenen Beweis ihrer Behendigkeit ab. Ein von einer carlistischen Kugel verwundeter Franzose wird blutend nach Behobie getragen. Er befand sich auf der französischen Seite, als ihn die Kugel in den Fuß traf. Es heißt, daß der Angriff der Carlisten nur den Zweck hat, die Ausschiffung von Geschützen zu maskiren. Die französischen Behörden haben republikanisches Kriegsmaterial vom französischen Boden transportiren lassen, wogegen sie, wie es heißt, zwei Kanonen der Republikaner mit Beschlag belegt haben. Die Häuser von Irun und an der spanischen Seite von Behobie brennen. Ein französischer Grenzwächter ist von einer carlistischen Kugel getödtet.

St. Jean de Luz, 12. October. [Ueber die Affaire von Behobie] schreibt man der „K. Z.": „La France s'émue!" dachte ich gestern Abend, als ich von den traurigen Scenen zu Behobie und Irun zurückgekehrt den Generalmarsch schlagen hörte. Carlistische Kugeln hatten mehrere französische Unterthanen verwundet oder getödtet. Ich begegnete dem Kellner des hiesigen Casinos, der bleich und blutend mit verbundenem Fuße vom Ufer der Bidassoa aus, wo er sich das Gefecht angesehen, in das Dorf Behobie getragen wurde. Daß es carlistische und nicht republikanische Kugeln gewesen sind, welche das Unheil angerichtet, darüber ist nicht einmal bei den hiesigen Carlistenfreunden ein Zweifel. Die Gestaltung des Gefechtsfeldes und die Stellung der

Kämpfenden und Zuschauer schließen jeden Zweifel aus. Die Republikaner vertheidigten die Brücke und später beim Defilé der von Irun entsendeten Hilfstruppen das linke Flußufer. Die Carlisten schossen von den Häusern jenseit der Brücke gegen den Brückenkopf und von den Hügeln und Reisfeldern gegen den Fluß, so daß die Kugeln zahlreich ins Wasser gingen oder aufs andere Ufer flogen. Hinter den Republikanern aber, durch den Fluß von den Combattanten getrennt, standen die Zuschauer auf französischem Gebiete. Eine boshafte Absicht lag dabei jedenfalls nicht vor; mit dem Angriff auf den Brückenkopf, wie Mendiri ihn befohlen hatte, war eine derartige Gebietsverletzung unvermeidlich. Es ist sogar ein besonderes Glück zu nennen, daß von den aus weiter Entfernung kommenden Granaten der beiden republikanischen Forts keine auf französischen Boden oder in Behobie hineingefallen ist. Nun endlich schlagen die Franzosen den Generalmarsch und schicken Infanterie und Artillerie nach der Grenze. Sie haben so lange in der unverantwortlichsten Weise den eben so hoffnungslosen wie verderblichen Aufstand genährt. Jetzt haben sie seine Gräuel, Blut, Leichen und Verwüstung vor ihren Augen und empfangen zu gleicher Zeit die handgreiflichsten Beweise von der barbarischen Rücksichtslosigkeit und der Feigheit ihrer guten Freunde. Hier man mehr in Trauer über die Unglücksfälle als in Zorn über die Provocation. Doch schrieen gestern Abend einzelne Haufen: „Muera Don Carlos!“ während andere mit Vivats auf den Prätendenten antworteten. Die Regierung wird aber wohl endlich zu der Energie aufgerüttelt werden, um die Beamten zu entfernen, welche, auf die clericalen Elemente der National-Versammlung pochend, hier Politik auf eigene Hand treiben und die Ausführung der zur Wahrung der Neutralität bestimmten Verordnungen vereiteln. Es ist Monsieur Nadaillac, bei dem sich Frankreich schließlich für den Tod und die Verwundung französischer Soldaten und Bürger zu bedanken hat; Monsieur Nadaillac, der die Grenze offen ließ und selbst den Unterbeamten die Hände band, welche bereit waren, ihre Pflicht zu erfüllen. Jetzt hat die Regierung die Folgen zu tragen, die eine solche halbe Anarchie in ihrer Verwaltung unausbleiblich machen mußte. Jeder Beamte sagt es hier, daß Frankreich nur die Grenzprovinzen in Belagerungszustand zu setzen hat, um dem Kriege ein sicheres Ende zu bereiten. Wird sie endlich im gerechten Zorn der Bevölkerung den Antrieb finden, um ihre Pflicht zu thun und ihre widerwilligen Werkzeuge zu entfernen? — Nachträglich erfahre ich, daß das in Umlauf gelangte Gerücht von der Verwundung französischer Zollsoldaten in Abrede gestellt wird. Der Getödtete soll ein Kutscher gewesen sein. Jedenfalls werden die nach Behobie entsendeten französischen Truppen jede verirrte carlistische Kugel mit guten Salven beantworten. In den von den Royalisten geräumten Häusern fand man eine allerliebste Petroleumsspritze aus Bronze und einen Kessel nicht voll Weihwasser, aber voll Petroleum vor. Die Republikaner benutzten dieselben, um die Häuser zwischen Irun und Behobie niederzubrennen, da die Vertheidigung jetzt ernste Maßregeln erfordert. Die Franzosen haben den Republikanern einen Nachen mit Munition mit Beschlag belegt, obschon denselben der Transport von Kriegsmaterial über französisches Gebiet gestattet worden war. Die Migueletes verloren 2 Todte und einige Verwundete. Eine Frau in Behobie, Französin, erhielt eine Kugel durchs Handgelenk. Heute Morgen ist Alles ruhig. Bei gelegentlichen Unterhaltungen mit carlistischen Offizieren, wie sie noch immer hier sich in erklecklicher Zahl umhertreiben, habe ich jedes Mal Gelegenheit, mich von der Wuth zu überzeugen, welche in diesem Lager gegen die Zeitungen des Auslandes und deren spanische Correspondenten herrscht. Sie sind alle „Canaillen“ und „nichtsnutziges Gesindel“, die sich nur einmal im carlistischen Lande blicken lassen sollen! Da kommt Mr. Gallengo, der von der Grenze aus in der „Times“ den Royalisten doch gar nicht viel Uebles nachgeredet hat, nicht besser davon als der bekannte Kreuzzeitungs-Correspondent, der, wie ich zu meinem großen Bedauern sehe, von der „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer Weise angegriffen wird, die ich mit dem Gerechtigkeitssinn in keiner Weise vereinbaren kann, von dem Tone gar nicht zu reden, den Leute von guter Lebensart in ihrem Verkehr anzuwenden pflegen. Der Herr ist aus durchaus ehrenhaften Gründen aus der preußischen Armee ausgetreten, und wenn er in seinen politischen Ansichten das Legitimitätsprincip verficht, so sollte das officiöse Blatt ihm daraus doch keinen Vorwurf machen. Bei den Carlisten weiß ich mir ihre Wuth allerdings sehr gut psychologisch zu erklären. Von einem Soldaten, aus dem der fanatische Pfaffe spricht — oder umgekehrt — ist nicht mehr Ueberlegung und Humanität zu erwarten. Was man leisten muß, um diesen Leuten nicht für Canaille und proscribirt zu gelten, zeigt das „Cuartel Real“, von dessen bodenloser Verlogenheit ich einige eclatante und zu dem durch die folgenden Ereignisse in kaum zu erwartendem Maße bestätigte Proben nicht ohne Absicht mitgetheilt habe.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 14. October. [In Manchester] wurde gestern die Jahresversammlung der nationalen Liga zur Unterdrückung der Unmäßigkeit (United Kingdom Alliance) abgehalten. Nach Erledignng der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Sir Wilfried Lawson, das Haupt der Liga, eine Rede, in welcher er die Versammlung zu dem Fortschritt, welchen die Mäßigkeitsbewegung im Lande mache, beglückwünschte. Er bemerkte, daß die letzte Parlamentswahl die Zahl seiner Anhänger im Hause der Gemeinen um zwei vermehrt hätte und er vertheidigte die „Permissive Bill“-Partei, d. h. die Partei, welche die Eröffnung neuer Schenken von dem Votum der Steuerzahler abhängig machen will, gegen die Beschuldigung, daß sie die liberale Partei zersprengen würde, weil, wie er ironisch hinzufügte, diese Partei bereits zersprengt sei. Die gefaßten Beschlüsse begünstigten die Ausdauer in Sachen der „Permissive Bill“ und andere Zwecke der Liga.

[In Huddersfield] begann gestern der Herbst-Congreß des Verbandes der englischen und wallisischen Independenten-Gemeinden unter der Betheiligung von etwa 900 Geistlichen und Delegirten. Der Reverend Dr. Rogers, Präsident des Verbandes, hielt die Eröffnungsrede, in welcher er sich u. A. in Bemerkungen über die ritualistische Bewegung, sowie über die Anstrengungen, die gemacht werden, um eine Wiedervereinigung der Dissidenten mit der Staatskirche anzubahnen, einging. Letzterer Punkt wird namentlich Gegenstand der Erörterung des Congresses sein.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 17. October. [Die Aufstellung einer Gedenktafel] für die in dem deutsch-französischen Kriege gefallenen ehemaligen Zöglinge der Realschule am Zwinger wird in feierlicher Weise Montag, den 19. October, Morgens 10 Uhr, in dem Prüfungssaale dieser Anstalt erfolgen. Zur Theilnahme an der Feier sind außer den städtischen Behörden die Verwandten der Gefallenen besonders eingeladen worden. Zur Ermittelung dieser, sowie zu einer würdigen Herstellung des Denkmals waren die Lehrer der Anstalt Professor Dr. Lindner, Lieutenant Dr. Richter, Dr. Burger, Lieutenant Jurisch, Schmidt und Schneeweiß, welche sämmtlich an jenem Kampfe Theil genommen, zu einem Comite zusammengetreten. Herr Professor Dr. Lindner wird die Gedenkfeier durch eine Rede einleiten und Herr Dr. Richter Mittheilungen über die Gefallenen machen, Herr Musik-Director Thoma die Gesänge leiten.

+ [Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Alexandrine,] Gemahlin des Herzogs Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, welche mit ihrer Tochter der Prinzeß Charlotte ca. 14 Tage auf Schloß Camenz bei ihrer Mutter der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande geweilt hatte, kehrte gestern Abend mit dem Personenzuge der Strehlen-Münsterberger Eisenbahn von dort zurück. In der Begleitung der hohen Frau befand sich der Hof- und Reisemarschall Major von Kracht, die Hofdame von Selchow, und die Gouvernante der jungen Prinzessin Miß Leigh. Die Reisenden verließen auf dem hiesigen Centralbahnhofe nicht erst den Wagen, und setzten nach 15 Min. Aufenthalt mit dem um 10 Uhr abgehenden Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ihre Weiterreise über Berlin nach Schloß Ludwigslust fort.

[Militär-Wochenblatt.] Schneider, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot zu Cosel, zum Zeug-Hauptmann befördert.

** [Fruchtbarkeit.] Wie vom „Görlitzer Anz.“ mitgetheilt wurde, steht auf einem Gerstenfelde des Gärtner-Grundstücksbesitzers Besser in Leopoldshain ein Kornhalm, an welchem sich 14 Aehren entwickelt haben. Auf demselben stehen noch mehrere Roggenhalme, an denen 7 bis 9 Aehren nach und nach hervorgewachsen sind. Es ist dies eine in diesem Jahre häufig vorkommende Erscheinung, welche der außergewöhnlich fruchtbaren Witterung zu verdanken ist. Der Gärtner Besser beabsichtigt den Halm mit 14 Aehren der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz als Geschenk zu überbringen.

** [Ein Meteor] von ungewöhnlicher Größe und Schönheit wurde zu Bunzlau in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 12 Uhr gesehen. Dasselbe bewegte sich sehr langsam und scheinbar in geringer Höhe in der Richtung von Süden nach Norden.

♂ [Die Erträge der Braunkohlengruben der Langenölser Actiengesellschaft Glückauf] sind in erfreulicher Zunahme begriffen, während fast in allen übrigen Kohlenbezirken Klagen über den Rückgang des Absatzes laut werden. Noch vor drei Jahren betrug der Gelderlös in den ersten drei Quartalen aus den Gruben nur 81,000 Thlr., im vorigen Jahre war er auf nahezu 100,000 Thlr. gestiegen, und in diesem Jahre beträgt er bereits 160,000 Thlr.

---

† **Glogau**, 16. October. [Zur Tageschronik.] In diesen Tagen versammelten sich hier unter dem Vorsitz des Herrn Chef-Präsidenten Graf von Rittberg Excellenz die Rechtsanwälte des Glogauer Appellationsgerichts-Bezirkes zur Neuwahl des Ehrenrathes. Die bisherigen Mitglieder desselben wurden wiedergewählt. Der Ehrenrath besteht sonach aus den Herren Justizräthen Haack, Mattern und Kühn in Glogau, Justizrath Putze in Liegnitz, Justizrath Steinmetz in Sagan, Justizrath Leonhard in Grünberg und Justizrath von Rabenau in Görlitz. — Die heute beendete letzte diesjährige Schwurgerichts-Periode hat nur 5 Tage gedauert. Es kamen 10 Anklagen zur Verhandlung, von diesen betrafen 3 Brandstiftung, 3 Meineid, 1 Kindesmord, 1 schwere Körperverletzung, 1 schwerer Diebstahl und 1 Vergehen gegen die Sittlichkeit. Nur in zwei Fällen, von denen einer Meineid und einer schwere Körperverletzung betraf, erfolgte Freisprechung.

— r. **Namslau**, 16. October. [Vieh- und Krammarkt. — Vom Wochenmarkte. — Stiftung Nationaldank. — Alterszulagen.] Bei dem am 12. d. M. hierorts abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben ungefähr 440 Stück Pferde, 125 Stück Ochsen, 440 Stück Kühe, 1460 Stück Schafe, 960 Stück Schwarzvieh und 10 Stück Ziegen. Trotz der zahlreich anwesenden Käufer und ungeachtet der sehr niedrigen Preise wurden doch nur sehr wenig Käufe, und zwar zu sehr herabgedrückten Preisen, abgeschlossen. Der am 13. d. M. abgehaltene Krammarkt war, wie gewöhnlich, von Käufern sehr schwach besucht. — Wie in allen anderen Orten, wird auch hier von den Hausfrauen gegründete Klage über die hohen Butterpreise geführt, die an den letzten Wochenmärkten mit 1 Thlr. pro 2 Pfund bezahlt werden mußte. Was bei einem solch enormen Preise für den Unbemittelten schon schwer, sich ein Stückchen Butter zu kaufen, so wird ihm letzteres dadurch noch schwerer gemacht, daß der Kreis fortwährend von hausirenden Butter-Aufkäufern durchzogen wird und nur sehr wenig Butter auf den Markt kommt und daß auf Letzterem durch die leider vom Ministerium aufgehobene Beschränkung des Butter-Aufkaufs für gewisse Marktstunden, den Aufkäufern und ihrem unverschämten Treiben freier Spielraum gelassen wird und diese zum Nachtheile der Selbstkäufer den Verkäufern gegen hohe Preisangebote die sämmtliche zu Markte gebrachte Butter abnehmen. Häufig muß daher die Frau des armen Professionisten ohne Butter nach Hause gehen und es wäre gar nicht zu verwundern, wenn es auch hier einmal zu einem Butterkrawall käme. Den Verkäufern ist es nicht zu verargen, wenn sie ihre Waare gegen hohe Preise lieber an einen Aufkäufer im Ganzen, als getheilt an Selbstkäufer abgeben und den Letzteren bleibt sehr oft nur dasjenige zum Kauf übrig, was die Aufkäufer nicht mögen. Die Fleischpreise sind auch hier gegen früher ziemlich hoch und es werden gezahlt pro Pfd. Schweinefleisch 6½ Sgr., Rind- und Hammelfleisch 5 Sgr. und Kalbfleisch 4 Sgr. Der Sack Kartoffeln wird hierorts mit 18—23 Sgr. bezahlt. — Seitens des Regierungs-Bezirks-Commissarius der Stiftung National-Dank für Veteranen in Breslau ist dem Herrn Landrath Salice Contessa der Betrag von 10 Thaler zur Vertheilung an 5 würdige und hülfsbedürftige Veteranen des Kreises für den 18. d. Mts., als dem Geburtstage des Kronprinzen überwiesen worden. — Einer Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau gemäß sind den Lehrern des hiesigen Landkreises für das laufende Jahr Alterszulagen mit der Maßgabe gewährt worden, daß bei einem Dienstalter von 12 bis zu 22 Jahren 30 Thaler und von 22 Jahren und darüber 60 Thaler gezahlt werden. Auf diese Beträge wird jedoch denjenigen Lehrern, welche bereits sogenannte persönliche Bedürfniß-Zulagen beziehen, ein entsprechender Theil der letzteren in der Weise in Anrechnung gebracht, daß die Bedürfniß-Zulage den mit 60 Thalern zu Bedenkenden in Höhe von 15 Thalern und den mit 30 Thalern Alters-Zulage zu Bedenkenden in Höhe von 7 Thalern angerechnet wird.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anz.“ meldet: Der Stallmeister Herr v. Hünefeld hatte am 14. d. M. das Unglück, beim Ausreiten vor dem Gasthofe zum Stern auf der Louisenstraße mit seinem Reitpferde zu überschlagen. Da das Pferd auf den Oberkörper des Reiters zu liegen kam, mußte derselbe als schwer verletzt vom Platze weggetragen werden. Zum Glück soll Herr v. Hünefeld keine gefährliche Verletzung davongetragen haben und das Befinden desselben befriedigend sein.

+ Lauban. Der „Anz.“ berichtet: Im hiesigen Nonnenkloster, woselbst der Vorsitzende des Laubaner katholischen Gesellenvereins residirt, fand vor einigen Tagen eine Haussuchung nach dem Protokollbuche der genannten Vereinigung statt. Eine Verabfolgung dieses wichtigen Actenstückes soll verweigert worden sein.

Lüben. Einem Standesbeamten unseres Kreises ist der in seiner Art vielleicht einzige Fall passirt, daß die erste Eintragung, welche er im Standesregister zu verzeichnen hatte, seinen eigenen, am 1. October Nachts 1 Uhr geborenen Sohn betraf.

△ Liegnitz. Dem Stadtblatt schreibt man aus Zittau: Neuerdings scheint das von den betheiligten Kreisen und Städten seit so langen Jahren betriebene Project des Baues einer Eisenbahn Liegnitz-Löwenberg-Zittau in ein für die endliche Herstellung dieser Bahn günstigeres Stadium getreten zu sein. Nicht nur hat sich die königl. sächsische Staats-Regierung geneigt erklärt, mit der königl. preuß. Staats-Regierung wegen event. Baues dieser Bahn auf Staatskosten in Unterhandlung zu treten, sondern auch im preuß. Handelsministerium scheint man dieser Linie eine immer größere Wichtigkeit und Bedeutung beizumessen. Thatsache ist es, daß bei dem projektirten Umbau des Bahnhofes in Liegnitz der Herr Handelsminister entschieden hat, daß bei der Einrichtung des Bahnhofes auf die Einmündung der Bahnlinie Liegnitz-Zittau Rücksicht zu nehmen sei, und daß darnach die vorliegenden Umbau-Projekte zu erweitern, bez. umzuändern seien.

≅ Wartha. Der „N. Geb. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Am 12. d. M. hat der um 6 Uhr von Breslau angekommene Zug dem Leben eines hier allgemein geachteten jungen Mannes ein bedauernswerthes Ende gebracht. Der frühere Stadtbriefträger Karl Burrmann war seit einigen Monaten als Botenmeister-Gehilfe auf hiesigem Bahnhofe thätig. Beim Rangiren der Güterwagen wurde er von der Locomotive auf die Schienen geworfen und vom Rade der Hirnschädel abgetrennt, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 16. 17.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',65	332''',31	332''',46
Luftwärme	+ 15°,1	+ 7°,7	+ 5°,0
Dunstdruck	2''',98	2''',93	2''',83
Dunstsättigung	42 pCt.	74 pCt.	91 pCt.
Wind	S. 2	SO. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 17. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 16 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 16. October. Die Börse eröffnete mit ziemlich hohen Coursen, dieselben überschritten für jetzige Verhältnisse nicht ganz unbedeutend das Niveau der gestrigen Notirungen, doch wollte sich ein regerer Umsatz nicht entwickeln und man mußte, da das Angebot vorwaltete, einige Coursreductionen eintreten lassen. Zu den ermäßigten Coursen aber zeigte sich Kauflust, so daß die Gesammttendenz der Börse immerhin als fest zu bezeichnen ist. Der Verkehr gewann im weiteren Verlaufe doch nur schwaches Leben und blieb stellenweise noch hinter den gestrigen Umsätzen zurück. Augenscheinlich lasten die Wirren, die auf dem Geldmarkt sich gegenwärtig eingestellt haben, sehr drückend auf dem Effectengeschäfte. Für Geld nahm die Frage heut drängendere Gestalt an und fanden Disconten, reichlich offerirt, nicht unter 4½ pCt. Unterkommen. Trotzdem war in gut unterrichteten Kreisen die Annahme verbreitet, daß die Verwaltung der Preuß. Bank, der Bank von England in der Discontoerhöhung für jetzt nicht folgen werde. Die internationalen Speculationspapiere wurden nur in mäßigster Weise umgesetzt und schließen, obgleich sie im Laufe des Geschäftes einige Rückgänge erfuhren, doch noch gegen die gestrigen Schlußnotirungen mit einer Avance. Oesterr. Creditactien haben den umfangreichsten Verkehr aufzuweisen u. schlugen anfänglich sogar steigende Richtung ein, konnten aber die höchste Notiz nicht behaupten und schlossen wieder mit ihrem Anfangscourse. Die localen Speculationswerthe blieben sehr still, waren im Ganzen aber fest. Es notiren Disconto-Commandit 183¾, ult. 184¼—3¾, Dortmunder Union 47¼, ult. 47½—7⅛—7¼, Laurahütte 139⅛, ult. 139¾—39¼. Oesterreichische Nebenbahnen waren matt und geschäftslos, nur Galizier trugen anfangs eine festere Physiognomie, konnten sich aber dieselbe nicht lange erhalten, die späteren Geschäftsabschlüsse geschahen zu niedrigerer Notiz. In auswärtigen Staatsanleihen fand wenig Verkehr statt, die Stimmung war aber für die meisten Devisen dieser Gattung recht fest und erfuhren einzelne auch nicht ganz unbedeutende Erhöhungen, so zogen Italiener und Türken bei mäßig belebten Umsätzen an, Oesterreichische Renten und Loospapiere behaupteten sich auf unveränderter Notiz, waren aber im Ganzen vernachlässigt, Ungarische Schatzanweisungen II. Em. zu 91¼ in regem Verkehr, Amerikaner ohne Geschäft, Russische Werthe gingen zwar reger um, konnten aber die gestrigen Notirungen nicht voll behaupten, nur Prämienanleihen waren recht fest. Preuß. Fonds blieben zu gestrigen Coursen wohl zu lassen, der Verkehr darin gewann aber fast gar keine Ausdehnung andere Deutsche Staatspapiere blieben zwar ebenfalls sehr still, trugen aber fast sämmtlich eine mattere Haltung, so waren Badische und Baierische Prämien-Anleihe billiger zu kaufen. Köln-Mindener Loos-Antheile notiren niedriger. Im Eisenbahn-Prioritäten-Geschäfte hatte sich insofern eine schwache Besserung bemerkbar gemacht, als einheimische Devisen belebter umgingen, besonders ist dies von 4procentigen und 5procentigen Prioritäten zu sagen, auch 3½procentige fanden leicht Nehmer, 4procentige erwiesen sich aber als durchaus vernachlässigt. Oesterr. Prioritäten waren still, eher matt, auch in russ. blieben die Umsätze sehr spärlich, nur Zarsko-Selo war etwas belebter. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte stagnirte das Geschäft wieder vollständig. Die rheinisch-westfälischen Devisen blieben unverändert und schließen eher mit Briefnotiz, Anhalter und Potsdamer fest, Stettiner aber matt, Märkisch-Posener anziehend. Ferner von leichten Bahnen Brest-Grajewo, Oberhessische, Nahebahn, Pommersche Centralb. und Berlin-Dresden belebter. St.-Prior.-Actien der letzten 93⅝. Bankactien fast geschäftslos und daher wenig in den Coursen verändert. Coburg. sehr fest, Mecklenb. Bodencredit, Ritterschaftliche Privat und Spritbank Wrede belebt und höher, zu unveränderter Notiz, Braunschweiger und Hübner rege. In Industriepapieren wenig Umsatz. Montanwerthe meist niedriger. Um 2½ notiren bei fester Stimmung Credit 144½, Lombarden 84¼, Franz. 188¾, Disc.-Commandit 185, Laura 139½ Br., Dortmunder Union 47¾ Br.

(Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 16. October. [Der Discont der Preußischen Bank.] Heut Vormittag hat eine Sitzung des engeren Ausschusses der Meistbetheiligten der Preußischen Bank stattgefunden, in welcher der Status der letzten Woche zur Vorlage gelangte und über die augenblickliche Situation des Geldmarktes eingehendere Berathungen gepflogen wurden. Seitens des Präsidenten der Bank wurde hervorgehoben, daß in den obwaltenden Verhältnissen keinerlei Grund zu einer weiteren Erhöhung des Disconts vorliege.

Berlin, 16. October. [Vereinsbank, Quistorp u. Co.] Herr Heinr. Quistorp stellte heute beim Stadtgericht seine Accord-Anträge als allein persönlich haftender Gesellschafter und somit als Vertreter der Gemeinschuldnerin. — Es ist gerade ein Jahr verflossen, seitdem das Gericht selbstständig den Concurs eröffnete.

[Die Versuchstation des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten] ist in Berlin ins Leben getreten. Einhundert und vierzig Brennereibesitzer haben die Mittel aufgebracht, mit denen es ermöglicht werden konnte, am 29. September cr. dem zum ersten Mal versammelten Curatorium der Anstalt einen Voranschlag vorzulegen, wonach in dem Jahre vom 1. October 1874 bis 30 September 1875 gegen 3000 Thlr. zu Zwecken der Anstalt ausgegeben werden können, welche Baarmittel verfügbar vorliegen.

[Pommersche Central-Eisenbahn.] Die Erklärung des Handelsministers in Betreff der Pommerschen Centralbahn lautet nach genauerer Auskunft ziemlich wörtlich dahin, daß er die Verwendung von Staatsmitteln zur Vollendung der Bahn unter der Voraussetzung befürworten könne, daß das schwebende Concursverfahren zuvor durch ein Arrangement mit den Gläubigern der Gesellschaft beendigt und demnächst die Verwaltung der Bahn während des Baues und des Betriebes Seitens des Staates übernommen und für Rechnung der Eigenthümer so lange geführt wird, bis sich nach der von der Staatsverwaltung zu treffenden Entscheidung aus den Betriebsergebnissen der Werth der Bahnanlage erkennen und hierdurch für den etwaigen Ankauf seitens des Staats ein Anhalt gewinnen lasse. Wegen des zwischen den Actionären und den Gläubigern zu treffenden Arrangements und einer etwaigen Neubildung der Gesellschaft wolle der Minister zunächst einer Mittheilung der Concursverwaltung entgegensehen. — Das Concursgericht und der Concursverwalter haben hierauf übereinstimmend erwidert, daß diese Voraussetzungen und Vorschläge rechtlich unmöglich und thatsächlich unausführbar seien. Die frühere Actien-Gesellschaft sei durch den Concurs gesetzlich aufgelöst, es könne sich nur eine neue Gesellschaft bilden, um die Bahnanlage zu kaufen. Eine solche habe sich nicht gezeigt. Es sei Niemand da, mit dem die Concursverwaltung Arrangements zur Beseitigung der Gläubiger treffen könne. Die Actionaire wollten Geld haben und nicht nachzahlen. Ein Accord sei gesetzlich bei einem Concurse über Actien-Gesellschaften unzulässig. Es bleibt nur die Alternative, daß entweder die Staatsregierung die Bahnanlage von der Concursverwaltung kaufe, weil sonst keiner sie im Ganzen kaufen wolle, oder daß die Bahnanlage aufgelöst werde und ihre Bestandtheile einzeln verkauft werden.

Berlin, 16. October. [Productenbericht.] Der Handel in Roggen war wenig belebt, Preise setzten anfangs zwar etwas höher ein, mußten jedoch im Verlaufe wieder die kleine Besserung aufgeben. Im Effectengeschäft war wenig Leben. — Roggenmehl matter. — Weizen anfänglich ziemlich fest, ermattete zum Schluß wieder. — Hafer loco gut behauptet, Termine zeigten eine kleine Abschwächung in den Preisen. — Rüböl war matt und Verkäufer mußten sich der geringen Kauflust gegenüber billiger finden lassen. — Spiritus in fester Haltung.

Weizen loco 58—72 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. October 58—58½ Thlr. bez., pr. October-November 59—58½ Thlr. bez., per December 59⅛—58¾ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 185—184 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. — Gekündigt 5000 Ctnr. Kündigungspreis 58¾ Thlr. — **Roggen** pro 1000 Kilogr. loco 49—60 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 49¼—50⅜ Thlr. ab Bahn bez., ordin. dito — Thlr. bez., inländischer 57—60 Thlr. ab und frei Bahn bez., geringer inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. October 50⅞—50⅝ Thlr. bez., pr. October-November 50¼—49⅞ Thlr. bez., pr. December 49⅞—49 Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 144—143½ Rchmk. bez. — Gekündigt 12,000 Ctnr. Kündigungspreis 50¾ Thlr. — Gerste loco 56—66 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 54—66 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 60—62½ Thlr. bez., westpreußischer 60—62½ Thlr. bez., neuer russischer 60—62½ Thlr. bez., schlesischer 60—62½ Thlr. bez., galizischer und ungarischer 53—59 Thlr. bez., pommerscher 61—65 Thlr. ab Bahn bez., mecklenburger 61—65 Thlr. ab Bahn bez., pr. October 62—61¾—62 Thlr. bez., pr. October-November 57½—57¼ Thlr. bez., pr. November-December 56⅞—56 Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per Frühjahr 163½ Rchmk. bez. Gekündigt 5000 Ctnr. Kündigungspreis 62 Thlr. — **Erbsen:** Kochwaare 70—78 Thlr. bez., Futterwaare 65—68 Thlr. bez. — **Weizenmehl** Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 9⅔—9⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 8⅚—8⅓ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8¾—8⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 8—7½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. October 7 Thlr. 25—21½ Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 16⅛—16 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 12—10½ Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 21,5—6 Rchmk. bez. Gekündigt 1000 Ctnr. Kün-

Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 17⅓ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per October 17½—17 13/24 Thlr. bez., pr. October-November 17½—17 13/24 Thlr. bez., pr. November-December 17½—17⅞ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai 57 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 57⅛ Rchmk. bez. — Gekündigt 1300 Ctnr. Kündigungspreis 17½ Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7⅙ Thlr. bez., pr. October 6 11/12 Thlr. bez., pr. October-November 6 11/12 Thlr. bez., pr. November-December 7 Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß“ 17 Thlr. 28 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß“ pr. October 18 Thlr. 3 Sgr. bis 18 Thlr. bis 18 Thlr. 6 Sgr. bez., pr. October-November 18 Thlr. 3 Sgr. bis 18 Thlr. bis 18 Thlr. 6 Sgr. bez., pr. November-December 18 Thlr. 5—1—9 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai 56,5—56,1—56,8 Rchmk. bez. — Gekündigt 130,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 3 Sgr.

⊕ **Breslau**, 17. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen wenig verändert, bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen war gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 5⅚ bis 6 11/12 Thlr., gelber 5⅚ bis 6¼ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwachem Angebot gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5¼ bis 5⅞ Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ bis 5 11/12 Thlr.

Erbsen ruhiger, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 7½ Thlr.

Wicken behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 bis 4½ Thlr., blaue 3 11/12 bis 4⅓ Thlr.

Bohnen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 7¾ bis 8⅙ Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 5½ Thlr.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein stark offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	20	—	8	17	6	8	25	—
Winter-Raps	7	15	—	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	5	—	7	12	6	7	22	6
Sommer-Rübsen	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat schwacher Umsatz, neue rothe matter, ordinäre 12—13 Thlr., mittele 13¼—13⅔ Thlr., feine 14—14⅔ Thlr., hochfeine 15⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., — weiße wenig zugeführt, ordinäre 15—16 Thlr., mittle 17—18 Thlr., feine 18½—19 Thlr., hochfeine 19½—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl unverändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10½ bis 10¾ Thlr., Roggen- fein 9¼—9½ Thlr., Hausbacken 8¾ bis 8 11/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Elberfeld, 16. October. [Die Betriebseinnahme der Bergisch-Märkischen Eisenbahn] (incl. der hessischen Nordbahn) und Ruhr- und Sieg-Bahn im Monat September ergiebt ein Plus von 129,704 Thlr. gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres und von 272,470 Thlr. für die neun ersten Monate des laufenden Jahres.

Köln, 16. October. [Die Betriebseinnahmen der Rheinischen Eisenbahn] ergaben im Monat September d. J. ein Minus von 4722 Thlr. gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und für die ersten neun Monate dieses Jahres ein Minus von 219,741 Thlr.

Triest, 16. October. Der Lloyddampfer „Mars“ ist heute Nachmittag um 3¼ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 16. October. Der Nationalrath hat bei Berathung des Gesetzes über die Militär-Organisation beschlossen, daß die Bundes-Armee künftig in 8 Divisionen, statt der bisherigen 9, eingetheilt sein soll.

Brüssel, 16. October. Der „Independance“ wird aus Santander vom 15. d. M. gemeldet, daß die im Vormarsch auf Kastilien begriffene carlistische Abtheilung unter Mongrovesi durch die Regierungsgenerale Blanco und Villegas geschlagen und zurückgeworfen ist.

London, 16. October. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Melbourne hat die englische Regierung jetzt formell von den Fidji-Inseln Besitz ergriffen.

Petersburg, 16. October. Die Reichsbank erhöht vom 5./17. c. an den Discont für Wechsel von 5½ auf 6, den Lombardzinsfuß von 6½ auf 7 pCt.

Buenos-Ayres, 14. October. Der Präsident Avellaneda ist am 12. d. M. in sein Amt eingeführt worden und hat ein Manifest erlassen, in welchem er seinen Entschluß kundgiebt, seine ihm durch die Wahl des Volkes verliehenen Rechte zu vertheidigen, und erklärt, die Politik seiner Vorgänger befolgen zu wollen. In das Ministerium sind Alsina als Kriegsminister, Frias für das Auswärtige, Coustines für die Finanzen und Leguigawea als Unterrichtsminister eingetreten. — Wie verlautet, hat der Insurgenten-Chef Jordan die Provinz Entrerios besetzt. General Mitre soll sich mit einer Streitmacht von 10,000 Mann unweit der Stadt Buenos-Ayres befinden. Hier herrscht die Besorgniß, daß die Truppen sich erheben und Mitre anschließen werden.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 16. October. In den hiesigen politischen Kreisen wird die Nachricht, der Papst habe an Kaiser Wilhelm betreffs der Einkerkerung der Bischöfe geschrieben, entschieden dementirt.

Wien, 15. October. Außer den bereits gemeldeten zwei Zahlungseinstellungen ist der Medio ruhig verlaufen. Die Firma Gebrüder Stiassny und Breslauer versendet ein Circular an die Gläubiger, worin um ein Moratorium von 6 Wochen ersucht wird. Als Ursache der Zahlungsstockung gelten die Verluste der letzten Jahre. Die Passiva betragen circa 500,000 Fl. Ein genauer Status liegt noch nicht vor. Ein gütlicher Ausgleich ist ebenso wie bei Moritz Elias sicher zu erwarten.

Wien, 15. October. In der heutigen Sitzung der Bankdirection wurde eine Zuschrift des Finanzministers verlesen, welche die Restituirung des § 14 der Bankacte bekannt giebt und daran den Wunsch knüpft, Ungarn seinen Bedürfnissen entsprechend zu berücksichtigen. In der über die Zuschrift sich entwickelnden Discussion wurde betont, daß die Bank nach wie vor den berechtigten Forderungen Ungarns genügen werde. Die Ung. Prov.-Institute wurden in die Discussion nicht hineingezogen.

Paris, 15. October. Cardinal Bonnechose, welcher den Vatican für die Lösung der Orenoque-Frage günstig stimmen mußte, ist aus Rom zurückgekehrt.

London, 16. October. Das ärztliche Bulletin über den Zustand der Herzogin von Edinburg und den jungen Prinzen lautet durchaus günstig.

Madrid, 15. October. Die Angriffe der Carlisten sind sämmtlich zurückgeworfen. General Elio hat es abgelehnt, ein Obercommando bei den Carlisten zu übernehmen.

Berliner Börse vom 16. October 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143¾ bz
do. do.	2 M.	3½	142¾ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	4	6.22½ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81¼ bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92 11/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	93⅞ G
Wien 150 Fl.	8 T.	4½	92 bz
do. do.	2 M.	4½	91⅝ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105¾ bz
do. 4%ige	4	100⅛ bzB
Staats-Schuldscheine	3½	91⅞ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102⅞ B
Pfandbr. Berliner	4½	100¼ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87¼ bzG
Pfandbr. Posensche	4	93⅞ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	84¾ G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98⅝ B
Rentenbriefe Pommersche	4	97⅝ bz
Rentenbriefe Posensche	4	97 bz
Rentenbriefe Preussische	4	98 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98¾ bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98⅝ G
Rentenbriefe Schlesische	4	97⅛ bz
Badische Präm.-Anl.	4	115⅛ G
Baierische 4% Anleihe	4	117 bzB
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	102½ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 76¼ G
Badische 35 Fl.-Loose 41¼ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 24¼ bzB
Oldenburger Loose 41⅜ B

Louisd' 110¾ G — —	Dollars 1.11⅞ G
Sover. 6.24¼ bzG	Frmd. Bkn. 99⅝ bz
Napoleons 5.12⅞ bz	Oest. Bkn. 92 5/16 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 94 3/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100½ B
do. do.	4½	94¾ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¼ B
Unkünd. do. (1872)	5	102¼ bz
do. rückbz. à 110	5	107¾ bzG
do. do do.	4½	98⅞ bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99½ G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em	5	106⅞ bz
do. do. II. Em.	5	104¾ bz
do.5%Pf.rkzlbrm110	5	101¼ bz
do.4½% do. do m110	4½	94¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	99¾ bzB
Oest. Silberpfandbr.	5½	70 B
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	69½ B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	85 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103¼ G
Wiener Silberpfandbr	5½	71½ bzG
Krupp'schePartial-Obl.	5	100½ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68 bzB
do. Papierrente	4⅕	64¼ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105¼ bzG
do. 54er Pram.-Anl.	4	106¾ bz
do. Credit-Loose	—	112 bzG
do. 64er Loose	—	96¾ bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153⅜ G
do. do. 1866	5	151 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89⅝ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86¼ G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¾ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68⅝ G [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅝ G 98 bG
do. do. p. 1885	6	101⅜ bzB
do. 5% Anleihe	5	99¼ bzG
Französische Rente	5	99¼ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	61⅞ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	98½ bzG
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	82 G
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	45¼ bzG
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	74¾ B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11¾ G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99½ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83¾ bz
do. do VI.	4½	99¼ bzG
do. Nordbahn	5	102⅞ G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	98¼ G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100 B
do. IV.	4	93¼ G
do. V.	4	93 G
Halle-Sorau-Guben	5	99 bz
Hannover-Altenbeken	4½	97 G
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	95½ G
do. do. III	4	95⅞ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93½ G
do. D.	4	93½ G
do. E.	3½	86⅛ bzB
do. F.	4½	100 G
do. G.	4½	99⅞ B
do. H.	4½	101 bz
do.	5	103⅝ bz
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95 B
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	93¾ bz
do. do. II. Em.	4½	100¼ G
do. do. III. Em	4½	100¼ G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103¼ B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102⅝ bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	99 B
Chemnitz-Kometau	5	69 B
Dux-Bodenbach	5	81½ bzG
do. II. Emission	5	75¾ G
Prag-Dux	fr.	39 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	97¾ bz
do. do. neue	5	96⅝ B
Kaschau-Oderberg	5	81 bzG
Ung. Nordostbahn	5	67 9/16 bzG
Ung. Ostbahn	5	63¼ bz
Lemberg-Czernowitz	5	73 bz
do do. II.	5	84 B
do. do. III.	5	77¼ B
Mährische Grenzbahn	5	74 B
Mähr.-Schl.Centralbhn.	fr.	34¾ G
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86 3/16 bz
Oesterr.-Französische	3	312 B
do. do. neue	3	306⅝ bz
do. südl. Staatsbahn	3	249¾ bz
do. neue	3	250 bzG
do. Obligationen	5	86⅞ etbzB
Warschau-Wien II.	5	99⅞ G
do. III.	5	98½ G
do. IV.	5	96¾ bz

Bank-Discont 5 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuß 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	33⅛ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	88¾-9⅛ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	145½ bzB
do. Dresden	5	5	5	60⅛ bzG
Berlin-Görlitz	3½	3	4	84⅛ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	188 bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	19⅛ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	103 bzG
Berlin-Stettin	12⅝	10⅝	4	146 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	90 bzG
Breslau-Freib.	7⅛	8	4	105½ bz
do. neue	5	5	5	101½ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	131⅞-32 bz
do. neue	5	5	5	109⅞ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	38¼ bz
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8½	5	109¾-⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	34⅛ bz
Hannover-Altenb	5	0	4	27⅛ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	65⅞ bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	68⅛ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183¼ G
Märk.-Posener	0	0	4	34⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	106¾ G
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	254½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	93⅞ bzG
Mainz-Ludwigsh.	1 18/19	9	4	135¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97 B
Oberschl. A. C. D.	13⅝	13⅝	3½	167½ bz
do. B.	13⅝	13⅝	3½	151¾ bz
do. neue	—	—	5	158¼ G
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	188¼-8¼ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	96½ G
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	84-4 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	37½ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅝	4	119 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	71¾ bzG
Rheinische	9⅗	9	4	136¾-7 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22⅞ bzB
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	39⅜-⅛ bz
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅜ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101⅝ bz
Thüringer	9	7¼	4	120¼ bz
Warschau-Wien	10	11	4	88 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	100½ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	29⅝ G
BreslauWarschau	0	9	5	40¼ bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	56½ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	50¼ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	73 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	67½ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75½ B
do. Lit. C.	5	5	5	101⅞ bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	76 bzB
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	12½ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅝	5	118⅝ G
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	88⅜ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	57¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	55 bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	16¾ bz
Berliner Bank	14	0	fr.	74½ G
Berl. Bankverein.	18	5⅛	4	88½ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/16	29	4	290⅞ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	125¾ bz
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	0	4	32 B
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	67 bzB
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51½ bzG
Braunschw. Bank.	8⅝	9	4	118⅛ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthalu. Co.	10	2½	4	91 bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	71½ G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	75 B
Bresl.Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	65 B
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	78¼ bzB
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85 bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	82 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7⅛	4	4	83⅛ bzG
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	120 G
Darmst. Creditbk.	15	0	4	155½ bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	105½ G
Deutsche Bank	8	4	4	91¾ G
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	82½ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	183¾ bz
Genossensch.-Bnk	10⅝	3	4	108⅜ G
do. junge	—	3	4	103 G
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	72¾ bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	111¼ G
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅝	10⅘	4	146½ G
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	123¾ G
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅞ bzB
do. Disc.-Bk.	5	0	4	76⅝ G
Hessische Bank	6⅝	0	4	56 G
Königsb. do.	8	0	4	81 G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	60½ bz
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	169½ bz
Luxemburger do.	12	8½	4	117¾ G
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 G
Meininger do.	12	5	4	102¼ bzG
MoldauerLds. Bk.	4	5	4	51½ B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	4 G
Nordd.Grunder.B.	13¾	7¼	4	102¾ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	75¾ B
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	141¼-¼ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	78¾ bz
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	16 B
Posener Bank	6½	7⅝	4	111¾ G
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	fr.	1¾ B
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	177 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	9	4	106⅜ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	122¾ B
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	56 etbzG
Prov. Wechsl.-Bk.	7⅛	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	125½ bz
Sächs. Cred.-Bank	13	8	4	82 G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	113¼ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67 bz
Schl. Vereinsbank	9	7	4	92¾ B
Thüringer Bank	14	8	4	105¾ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	38⅞ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	95½ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	73½ B
Baugess.Plessner.	14	0	4	4⅞ bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6⅝	4	131½ G
D. Eisenbahnb-G.	9	0	4	38 G
do.Reichs-uCo.-E.	7⅛	8	4	91 bz
Märk.Sch.Masch.G.	2¼	0	4	33 bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	52 B
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	26⅜ bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	127⅞ bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	197 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	53 bzB
Dortm. Union	12	—	4	47¼ bz
Königs- u. Laurah.	29	20	4	139⅛ bz
Lauchhammer	9	—	4	65⅛ bz
Marienhütte	14	6	4	74 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	59 B
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	25 G
Redenhütte	10	2	4	31½ bzG
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	64¼ bzG
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	101¼ B
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	102⅞ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	99 bzG
Vorwärtshütte	8	7	4	46 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	17¾ bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	33 B
Bresl. E.-Wagenb.	7⅛	3½	4	— —
do. ver.Oelfabr.	10	8	4	66½ G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	62 G
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	45 B
Hoffm'sWag.-Fab.	6	5½	4	38 bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	73¼ bzG
Schles.Leineind.	9	—	4	94 B
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	26½ G
do. Porzellan	7	7	4	48 bzB
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	13¾ bzB
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	14 bzG
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	20 G

Literarisches.

† **Rohlwes Vieharzneibuch.** Von diesem allen Landwirthen wohlbekannten Buche liegt uns die einundzwanzigste Auflage vor, bearbeitet von H. Renner und M. Rothermel, Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel und Parey, 1874. Der Werth des Werkes ist so allgemein anerkannt, daß es einer besonderen Empfehlung desselben wohl nicht bedarf. Die neueste Auflage berücksichtigt die in letzter Zeit gemachten bedeutenden Forschungen im Gebiete der Naturwissenschaft und Medicin, was eine völlige Umarbeitung des Buches zur Folge hatte. Die bewährte Eintheilung ist im Ganzen dieselbe geblieben, wie in den früheren Auflagen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 16. October, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] Consols 92¾. Italien. 5% Rente 65¼. Lombarden 12 11/16. 5% Russen de 1871 99. do. 5% de 1872 99⅛. Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 45½. 6% Türken de 1869 54. 6% Vereinigte Staaten pro 1882 102¾. Oesterr. Silberrente 67¾. Oesterr. Papierrente 64¾. 6% ungar. Schatzbonds 92½. Aus der Bank flossen heute 55,000 Pfd. Sterl. Ruhig.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 72. Hamburg 3 Monat 20, 72. Frankfurt a. M. 20, 72. Wien 11, 25. Paris 25, 45. Petersburg 32½.

Frankfurt a. M., 16. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119. Pariser do. 94¾. Wiener do. 107⅞. Franzosen* 328½. Hess. Ludwigsbahn 134⅞. Böhm. Westbahn 211¼. Lombarden*) 146. Galizier 254¾. Elisabethbahn 204½. Nordwestbahn 168. Elbthalbahn —. Oberhessen 73⅝. Oregon 20½. Credit-Actien*) 251. Ruff. Bodencredit 89¾. Russen 1872 —. Silberrente 68. Papierrente 64. 1860er Loose 105⅜. 1864er Loose —. Ungar. Schatzw. 90¼. Raab-Grazer 82¼. Amerikaner de 1882 97⅜. Darmstädter Bankverein 392. Deutsch-österr. 89. Prov.-Disconto-Gesellschaft 80½. Brüsseler Bank 106. Berliner Bankverein 88⅝. Frankf. Bankverein 89⅛. do. Wechslerbank 83¾. Nationalbank 1043. Meininger Bank 102¾. Hahn Effectenbank 117⅜. Continental 91. Südd. Immobil.-Gesellschaft 92½. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe 97¾. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank —.

Speculationswerthe lustlos. Geschäft still, Bahnen schwach.

Discont 4¾ %.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 249⅞, Franzosen 327½, Lombarden 145¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 16. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 109. Silberrente 68. Oesterreich. Creditactien 216. dto. 1860er Loose 106. Nordwestbahn —. Franzosen 705. Lombarden 313. Italienische Rente 65. Vereinsbank 124¼. Laurahütte 139½. Commerzb. —. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 147½. Provinzial-Disconto-Bank — —. Anglo-deutsche Bank 54. dto. neue 72. Dänische Landmannb. —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 92¾. Köln-M.-St.-Actien 132. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 137. Bergisch-Märkische 89. Disconto 4¾ pCt. — Schluß fest. —

Wechselnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 46 Br., 20, 38 Gd., Amsterdam 170, 80 Br., 170, 00 Gd., Wien 182, 50 Br., 180, 50 Gd., Paris 80, 40 Br., 80, 00 Gd., Petersburger Wechsel 278, 50 Br., 276, 50 Gd., Frankfurt a. M. 169, 50 Br., 168, 90 Gd.

Hamburg, 16. October, Abends. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine besser. Roggen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Weizen 126pfd. pr. October 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd., per November-Decbr. 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ Gd., pr. Octbr.-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ Gd., pr. Novbr.-December 1000 Kilo netto 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 148 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. October 54½, pr. Mai pr. 200 Pfund 58. — Spiritus matt, per October pr. October-November, per November-December und per April-Mai pr. 100 Liter 100% 47. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 80 Gd., pr. October 9, 80 Gd., pr. November-Decbr. 10, 20 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 B., davon 4000 B. amerikanische 1000 B. egyptische.

Liverpool, 16. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert.

Middl. Orleans 8½, middl. amerikanische 8, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary und nicht unter low middling October-Lieferung 7⅞, Upland nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 7⅞, December-Januar-Verschiffung 7 15/16, Januar-Februar-Verschiffung 8 D.

Manchester, 16. Octbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12r Water Taylor 10, 30r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 20r Water Clayton 13¾, 40r Mule Mayoll 12⅝, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13⅞, 60r Double Weston 16¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 118½. — Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

Petersburg, 16. October, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33½. do. Hamburg 3 Mt. 285¾. do. Amsterdam 3 Mt. 165½. do. Paris 3 Mt. 351⅝. 1864er Prämien-Anleihe 176¼. 1866er Prämien-Anleihe 173¾. ½ Imperials 5, 91. Große Russische Eisenbahn 146½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103.

Petersburg, 16. October, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47, 75, per August 46, 75. Weizen loco 10, 00, pr. Mai —. Roggen loco 7, 00, per Mai —, —. Hafer loco 5, 10, per Mai 4, 70. Hanf loco 32, 25. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 25, per Mai 12, —. Wetter: 7 Grad Wärme.

Liverpool, 16. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, Mehl ruhig, Mais 6 à 9 D. niedriger.

Amsterdam, 16. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 268, pr. März 272, per Mai 270. — Roggen loco höher, per October 194½, per März 186½, per Mai 184½. — Raps per Herbst 338, per Frühjahr 358 fl. — Rüböl loco 30¾, per Herbst 30⅞, per Frühjahr 33½. Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 16. Octbr. Bancazinn 57½.

Antwerpen, 16. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 26¼. Roggen unverändert, französischer 22. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Donau 18¾.

Antwerpen, 16. October. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez. u. Br., pr. October 25 Br., pr. November 25½ Br., per November-December 26¼ bez., 26½ Br., per Januar 26¾ bez., 27 Br. Fest.

Bremen, 16. October. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 40 Pf. bez. Fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.